



FZ | B

Forschungszentrum
für Inklusive Bildung



Pädagogische
Hochschule
Steiermark



KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE



Inklusion ist mehr als Sonderpädagogik

Das Studium der Spezialisierung Inklusive Pädagogik im EVSO

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Gasteiger-Klicpera
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Holzinger
Prof. David Wohlhart, BEd

Gesetzlicher, struktureller und theoretischer Rahmen

Gesetzlicher Rahmen

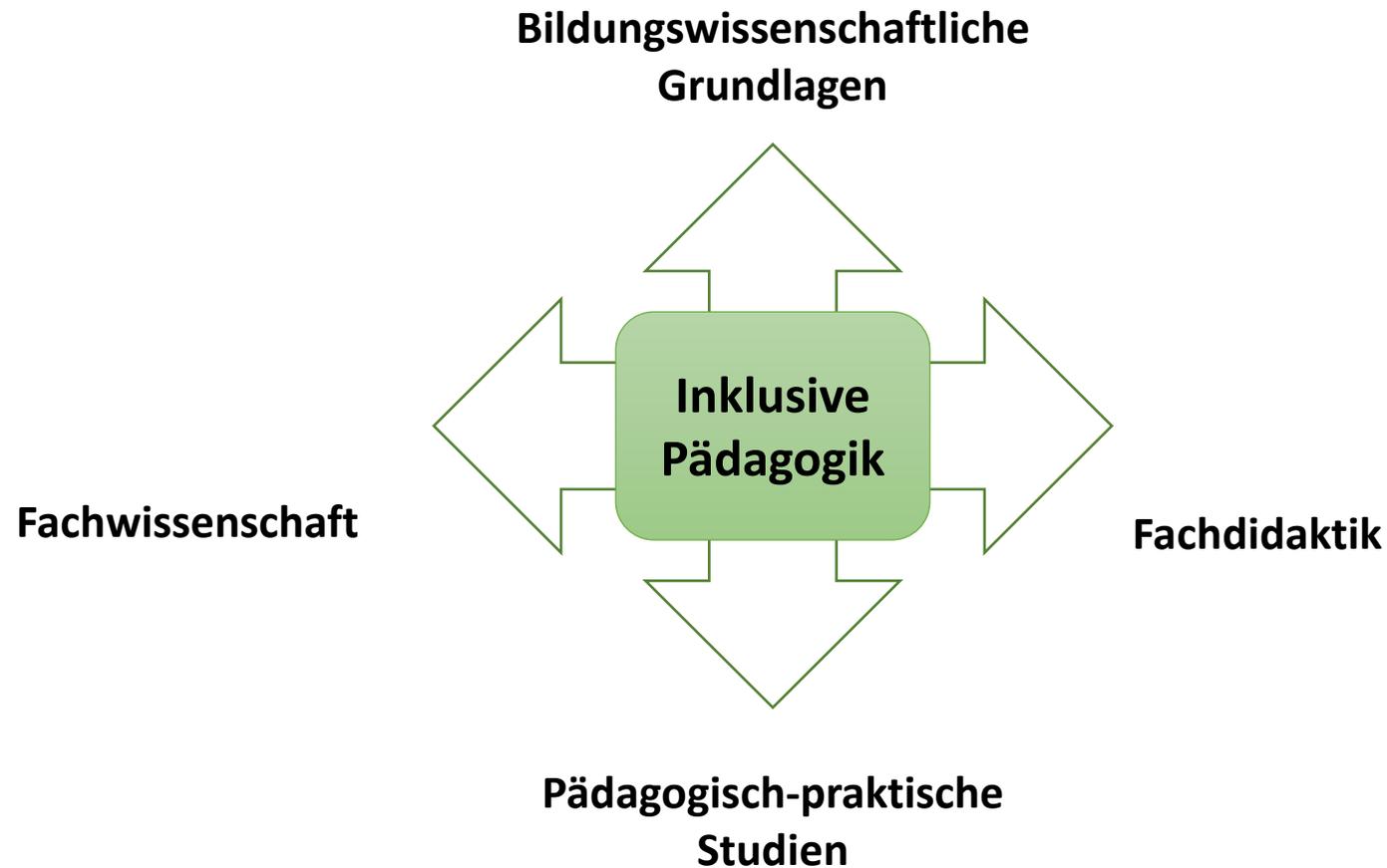
Gemäß §42 des Bundesrahmengesetzes 2013 zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen haben die Curricula der Bachelor- und Masterstudien die Zielsetzung von Art. 24 der UN-Behindertenrechtskonvention (Vereinte Nationen, 2006) zu beachten und Inklusive Pädagogik in einem angemessenen Ausmaß zu berücksichtigen.

Struktureller Rahmen

Diese gesetzliche Vorgabe spiegelt sich auch in der Struktur der PädagogInnenbildung NEU wider.

Die verbindliche Zielperspektive des Entwicklungsrates für die Ausarbeitung der Curricula (2013) sieht den Erwerb von Basiskompetenzen für Diversität und Inklusion für alle Lehrer/innen vor.

Inklusive Pädagogik als Kernelement der pädagogischen Professionalisierung



Inklusive Pädagogik als Schwerpunkt bzw. Spezialisierung

Die vertiefte Professionalisierung für Inklusive Pädagogik erfolgt entweder

- als Schwerpunkt innerhalb des Primarstufenlehramtes im Umfang von mindestens 60 ECTS-AP im Bachelorstudiums und darauf aufbauend für 30 ECTS-AP für einen Förderbereich.
- als Spezialisierung innerhalb des Sekundarstufenlehramtes Allgemeinbildung im Ausmaß von 95 ECTS-AP im Bachelorstudium und 20 ECTS-AP im Masterstudium.

Struktur der Lehrer*innenbildung im Spiegel von Modellen

Mit dieser Struktur strebt Österreich vor dem Hintergrund von Modellen von Lehrerbildungsprogrammen für Inklusion (Stayton & McCollum, 2002) einen hohen Grad der Zusammenführung der bisher getrennt geführten allgemeinen und sonderpädagogischen Studiengänge an.



Unification Model	Lehramt basiert auf einem gemeinsamen Curriculum mit Fokus auf individueller Lernbegleitung
Collaborative Training Model	Gemeinsam zu besuchende Veranstaltungen sind curricular verankert
Infusion Model	Alle Studierenden besuchen LV zu ausgewählten Inhalten

Struktur der Lehrer*innenbildung im Spiegel von Modellen

Das österreichische Modell liegt an der Schnittstelle von *Collaborative Training Model* und *Unification Model*.

- Alle Studierenden besuchen curricular verankerte inklusionsbezogene Veranstaltungen.
- Durch die Wahl des Schwerpunktes bzw. der Spezialisierung Inklusive Pädagogik ist das Lehramt sowohl eine allgemeine als auch eine spezifische Qualifikation

Spezialisierung Inklusive Pädagogik im Lehramtsstudium Sekundarstufe AB im Entwicklungsverbund Süd-Ost (EVSO)

Spezialisierung Inklusive Pädagogik im Bachelorstudium

Die Spezialisierung verfolgt im Bachelorstudium einen cross-kategorialen Ansatz und qualifiziert

- für die Begleitung von Kindern mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und psychosozialen Benachteiligungen in Schule und Bildung im Bereich der Sekundarstufe.

Modulübersicht BA

8.Sem	Wahlpflichtfach: Vertiefung Förderbereiche Sehen, Hören, Motorik (8 ECTS-APTS-AP)	Wahlpflichtfach: Vertiefung in einem der Förderbereiche Sehen, Hören oder Motorik (8 ECTS-APTS-AP)	
7.Sem	Systemische Vernetzung (6 ECTS-APTS-AP)	Berufsorientierung und -vorbildung (6 ECTS-AP)	
6.Sem	PPS (2 ECTS-AP)	Erweiterte Fachdidaktik unter dem Aspekt der Förderung II (7 ECTS-AP)	
5.Sem	PPS (2 ECTS-AP)	Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung (14 ECTS-AP)	
4.Sem	PPS (1 ECTS-AP)	Diversität und Intersektionalität (8 ECTS-AP)	Erweiterte Fachdidaktik unter dem Aspekt der Förderung I (9 ECTS-AP)
3.Sem	Förderbereich Lernen (14 ECTS-AP)		
2.Sem	Förderbereiche Sehen, Hören, Motorik, Sprache und geistige Entwicklung (8 ECTS-AP)		
1.Sem	Inklusive Pädagogik (10 ECTS-AP)		

Spezialisierung Inklusive Pädagogik im Masterstudium

Das Masterstudium qualifiziert

- für die Initiierung, Begleitung und Evaluation von Schulentwicklungsprozessen zur Realisierung und qualitativen Weiterentwicklung inklusiver Kulturen, Strukturen und Praktiken, für die systemische Beratung von PädagogInnen, Teams und Bildungseinrichtungen hinsichtlich der interdisziplinären Zusammenarbeit in inklusiven Lehr- und Lernumgebungen sowie für die methodengeleitete Beforschung inklusiver Settings und Entwicklungsprozesse oder
- für die Diagnostik und Förderung von Kindern im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung sowie für beratende Tätigkeiten an der eigenen Schule und die Organisation der multiprofessionellen Zusammenarbeit oder
- für die Diagnostik und Förderung von Kindern im Bereich der kognitiven Entwicklung sowie für beratende Tätigkeiten an der eigenen Schule und die Organisation der multiprofessionellen Zusammenarbeit.

Modulübersicht MA

4.Sem	Inklusionsbezogene Forschung (7 ECTS-AP)	Beratung, Kooperation und Vernetzung zur Bewältigung besonderer Lebenslagen und zur psychosozialen Krisenintervention (7 ECTS-AP)	Didaktik (7 ECTS-AP)
3.Sem			
2.Sem	Schulentwicklungs- beratung (7 ECTS-AP)	Förderung im emotionalen und sozialen Bereich (7 ECTS-AP)	Förderung im kognitiven Bereich (7 ECTS-AP)
1.Sem	Inklusive Schulentwicklung (6 ECTS-AP)	Grundlagen und Diagnostik im Bereich sozial-emotionale Entwicklung (6 ECTS-AP)	Grundlagen und Diagnostik im Förderbereich kognitive Entwicklung (6 ECTS-AP)
Wahl- module	Spezialisierung A: Inklusionsbezogene Forschung und Entwicklung	Spezialisierung B: Förderbereich sozial-emotionale Entwicklung	Spezialisierung C: Förderbereich kognitive Entwicklung

Begleitforschung

Laufzeit 2017 – 2021

Team

- Andrea Holzinger
- Gerda Kernbichler
- Silvia Kopp-Sixt
- Mathias Krammer (2018/19)
- Gonda Pickl
- Reinhard Tschiesner (2017/18)

Begleitforschung

Methodik und Stichprobenumfang

Quantitative Studie

Fragebogen mit standardisierten Inventaren und Skalen

Fokus

*Vorerfahrungen, Berufswahlmotivation,
berufsfeldbezogene Persönlichkeitsmerkmale,
Einstellungen zu Diversität*

Qualitative Studie

Interviews nach der Critical Incident Methode

(Flanagan, 1954)

Transkription der Interviews + Inhaltsanalytische

Auswertung

Fokus

*Kompetenzerwerb im Bereich des Wissens, Handelns und
der Haltung gemäß dem Modell TE4I*

(European Agency for Development in Special Needs Education, 2012)

Studierende Primar

Schwerpunkt IP

2017/18: n = 43

2018/19: n = 87

Studierende Sekundar

Spezialisierung IP

2017/18: n = 65

2018/19: n = 66

Studierende Primar

o. Schwerpunkt IP

2017/18: n = 111

2018/19: n = 419

Studierende Sekundar

o. Spezialisierung IP

2017/18: n = 46

2018/19: n = 117

Studierende Primar

Schwerpunkt IP

2017/18 - 2020

n = 3/12 Interviews

Studierende Sekundar

Spezialisierung IP

2017/18 - 2020

n=3/12 Interviews

Lehrende

2017/18 - 202

n = 8

Ausgewählte Fragestellungen der qualitativen Studie

- Wie realisiert sich die Profilbildung für Inklusive Pädagogik aus der Perspektive der Studierenden?
- Welchen Beitrag leisten die Pädagogisch-Praktischen Studien für die Profilbildung?

Ausgewählte Ergebnisse der Qualitativen Studie

Studierende der Spezialisierung Inklusive Pädagogik – Interviews jeweils am Ende des Semesters bei denselben Studierenden (n=3) – 12 Interviews

	Wissen	Handeln	Haltung
Curriculare Struktur und Inhalte WS 2017/18	<p>Lehrveranstaltungen zur Inklusiven Didaktik und zu den Förderbereichen Sehen, Hören, Motorik sind am Anfang des Studiums gut platziert</p> <p>Medizinische und neurowissenschaftliche Grundlagen bringen nur in Verbindung mit Handlungswissen einen nachhaltigen Wissenserwerb</p>	<p>Fachdidaktische Begleitveranstaltungen parallel zu den Pädagogisch-Praktischen ermöglichen den Transfer von Theorie und Praxis</p> <p>Ausmaß der Semesterwochenstunden für die Pädagogisch-Praktischen Studien gehört erhöht</p> <p>Lehrveranstaltungen zu den Förderbereichen und zur Inklusiven Didaktik und zur Individualisierung und Differenzierung „stimmen“ im besonderen Maße auf das Berufsfeld ein und bereiten in Theorie und Praxis auf die Schule vor</p>	<p>Lehrveranstaltungstyp Vorlesung ermöglicht keine Auseinandersetzung mit persönlichen Einstellungen und Haltungen</p> <p>Fragestellungen zum Umgang mit Diversität und zu einem inklusiven Welt- und Menschenbild sind immanente Inhalte in den Lehrveranstaltungen</p>

Ich lerne am meisten, wenn ich das Wissen gleich auf ein Kind (Fallbeispiel) übertragen muss...

...wie kann ich die Umgebung an das Kind so anpassen, dass sich nicht das Kind an die Umgebung anpassen muss, um so den maximalen Lernerfolg für das Kind heraus zu holen....

Ausgewählte Ergebnisse der Qualitativen Studie

Studierende der Spezialisierung Inklusive Pädagogik – Interviews jeweils am Ende des Semesters bei denselben Studierenden (n=3) – 12 Interviews

	Wissen	Handeln	Haltung
Hochschuldidaktik SS 2018	<p>Wechsel von Input durch den Lehrenden und Diskussion und Reflexion in der Gruppe und Führen von Lerntagebüchern führen zu nachhaltigem Wissenserwerb</p> <p>Leistungsnachweise müssen in Verbindung mit angewandtem Wissen stehen</p>	<p>Lernen mit Materialien – nicht Lernen über Materialien - fördert die Kompetenzentwicklung</p> <p>Arbeit an Fallbeispielen zeigt Handlungsperspektiven auf</p> <p>Einsatz von Lehrenden mit Behinderung ermöglicht Lernen am Modell</p>	<p>Einsatz von Selbsterfahrungs- und Sensibilisierungsübungen ermöglicht intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Einstellungen und Reaktionsweisen</p> <p>Persönliche Einstellungen und kongruentes Verhalten der Lehrenden ist wichtig</p>

z.B. bei Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten haben wir eine Prüfung gehabt, wo wir nicht nur alles über den Test wissen mussten sondern auch einen selbst auswerten mussten..

..., beim Förderbereich Sehen war das, dass die Vortragende wirklich blind war...da konnte ich allein durch Beobachtung ihres Verhaltens lernen...

Ausgewählte Ergebnisse der Qualitativen Studie

Studierende der Spezialisierung Inklusive Pädagogik – Interviews jeweils am Ende des Semesters bei denselben Studierenden (n=3) – 12 Interviews

	Wissen	Handeln	Haltung
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Pädagogisch-Praktische Studien WS 2018/19; SS 2019</p>	<p>Im besonderen die Lehrveranstaltungen zur Inklusive Didaktik, die fachdidaktischen Veranstaltungen zu Deutsch und Mathematik und zu den Förderbereichen haben einen Bezug zu den Pädagogisch-Praktischen Studien und sind ein Benefit für das zweite Fach</p> <div data-bbox="466 915 996 1286" style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 10px; background-color: #d9ead3; margin-top: 10px;"> <p><i>In der Inklusiven Pädagogik lernt man so viele unterschiedliche Zugänge zu den Schülern, zu den Arbeitsmaterialien, zur Didaktik ...und das hat mir für die Praxis in Italienisch auch viel gebracht.....</i></p> </div>	<p>Das eigenständige Planen und Durchführen von Unterrichtssequenzen und Interventionen macht Theorie „greifbar“</p> <p>Lernportfolios in der Fachdidaktischen Begleitveranstaltung fördern nachhaltig die Kompetenzentwicklung</p> <p>Für den vertieften Kompetenzerwerb wäre zusätzlich zu den Tagespraktika in verschiedenen Klassen und bei verschiedenen Mentorinnen und Mentoren ein geblocktes Praktikum von Vorteil</p>	<p>Einstellungen und Ausstrahlung der Mentorinnen und Mentoren sowie Umgang auf Augenhöhe sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung der eigenen Rolle und der Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern</p> <div data-bbox="1972 896 2502 1233" style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 10px; background-color: #d9ead3; margin-top: 10px;"> <p><i>..., dass mir die Mentorin das Gefühl vermittelt hat, dass ich die Erlaubnis habe zu handeln, und nicht immer nur die Studentin bin, die da etwas beweisen muss.....</i></p> </div>

Wie realisiert sich die Profilbildung für Inklusivpädagogik aus der Perspektive der Studierenden?

Die Struktur der Curricula, die Auswahl der Inhalte und die hochschuldidaktischen Zugänge fördern den Erwerb von deklarativen und prozeduralen Wissen sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Einstellungen und Haltungen.

Lehrende werden als Expertinnen und Experten ihres Fachgebietes und als 'role models' gesehen. Lehrende mit Behinderung werden als förderlich für den eigenen Kompetenzerwerb wahrgenommen.

Welchen Beitrag leisten die Pädagogisch-Praktischen Studien für die Profilbildung?

Pädagogisch-Praktische Studien ermöglichen „Lernen in der Realsituation“.

Die Auswahl der Praxisklassen und die Qualifikation der Mentorinnen und Mentoren sowie ko-konstruktive Ansätze in der Zusammenarbeit von Studierenden und Mentorinnen und Mentoren sind bedeutsam für einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer.

Die fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltungen in der Sekundarstufe sichern in besonderem Maße den Theorie-Praxis-Transfer.

Danke für die Aufmerksamkeit!

Literatur

Entwicklungsrat (2013). Professionelle Kompetenzen von PädagogInnen. Zielperspektive. Verfügbar unter https://www.qsr.or.at//dokumente/1869-20140529-092429-Professionelle_Kompetenzen_von_PaedagogInnen__Zielperspektive.pdf [21.04.2019]

Flanagan, J.C. (1954). The critical incident technique. *Psychological Bulletin* 51 (4), S. 327–358

Stayton, V. D. & McCollum, J. (2002). Unifying general and special education: What does the research tell us? *Teacher Education and Special Education*, 25 (3), 211–218.